Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbarts Familie. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 50. Montag, den 29. April 1833.

Berlin, vom 25. April.

Des Königs Majestät haben den Forstmeister Hagspiehl zum Regierungs- und Forst-Rath bei der Regierung zu Minden zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den seitherigen Regierungs-Assessor Friedrich Karl Ferdinand Eduard Freiherrn von Müffling zum Regierungs-Rath bei der Regierung zu Münster zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, den seitherigen Regierungs-Assessor Dr. Wilhelm Klee zum Regierungs-Rath bei der Regierung zu Posen zu ernennen.

Seine Königl. Majestät haben geruht, den Justiz-Amtmann Ehrlich zu Genthin zum Justiz-Rath zu ernennen.

Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, dem Ober-Landesgerichts-Assessor Schaubert zu Breslau bei seiner Entlassung aus dem Justiz-Dienste den Charakter als Justiz-Rath beizulegen.

Seine Majestät der König haben dem Stutmeister Müller zu Gardschen, im Haupt-Gestüt Trakehnen, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Berlin, vom 27. April.

Se. Majestät der König haben dem Freiherrn Ludwig von Rothkirch-Trach zu Glogau die Kammerherrn-Würde zu ertheilen geruht.

Se. Königl. Majestät haben geruht, den Justiz-Kommissar Dietrichs zu Breslau zum Justiz-Kommissions-Rath, den Kriminal-Richter Schulze zu Schweidnitz zum Kriminal-Rath und den Kanzlei-Direktor Schubert beim Stadtgerichte zu Breslau, so wie den Land- und Stadtrichter Grützmacher zu Zobten, zu Justiz-Räthen zu ernennen.

Wien, vom 19. April.

Ein hiesiges sehr achtbares Handlungshaus hat heute durch außerordentliche Gelegenheit aus Konstantinopel die Nachricht erhalten, daß die Vorhut des Russischen Heeres, aus 5000 Mann bestehend, vor der Hauptstadt des Türkischen Reiches angekommen sei. In Konstantinopel soll Alles ruhig gewesen sein; auch sah man dort einer baldigen Beilegung des Kampfes mit Mehemed Ali entgegen, da alle Europäischen Mächte gemeinsam und im Einverständnisse mit einander auf dieses Ziel hinzuarbeiten schienen, weshalb man sich auch von den Unterhandlungen des Hrn. v. Varennes mit Ibrahim Pascha die besten Resultate versprach.

Dresden, vom 23. April.

Gestern Nachmittags um ¼ auf 4 Uhr erfolgte hier der feierliche Einzug Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Marie von Baiern, Braut Sr. Königl. Hoh. des Prinzen-Mitregenten, die, begleitet von Ihrer erhabenen Mutter, der verwittweten Königin von Baiern Majestät, hier anlangte.

Kassel, vom 14. April.

Gestern Vormittag brachen, in Folge Tags zuvor erhaltener Ordre, die Kurhessischen Dragoner, 200 Pferde stark, mit mehreren Kanonen, im Eilmarsche nach der Provinz Hanau auf, wo sie an der Grenze gegen Frankfurt aufgestellt werden. — Die hiesige

Polizei hat Weisung erhalten, das Tragen der dreifarbigen Uhrbänder strenge zu verhindern. — Dem bekannten Wit v. Döring, der vor Kurzem hier angekommen war, um nach seinem Vorgeben ökonomische Geschäfte zu besorgen, wurde auf den Grund einer Ministerial-Verfügung nur ein dreitägiger Aufenthalt gestattet.

Zürich, vom 15. April.

Die Regierung von Bern hatte einen Bevollmächtigten abgeordnet, um für das einstweilige Unterkommen der Polen zu sorgen. Allein da dieselben erklärt, sie wollen sich an die Tagsatzung wenden und die Gastfreundschaft der Eidgenossen in Anspruch nehmen, so wollte die Bernsche Regierung die Verfügung der Bundesbehörden erwarten. Der Vorort hat sich nun aber geweigert, diesen Gegenstand an die Hand zu nehmen und der Regierung von Bern erklärt, daß er denselben zunächst als Sache der Kantonal-Polizei ansehe. Zugleich hat er sie darauf aufmerksam gemacht, daß es sich hier nicht um eine Frage des Asylrechts handle, sondern darum, ob es zu dulden sei, daß eine so bedeutende Zahl korpsweise organisirter Truppen, ohne Ausweisschriften und ohne vorherige Einfrage oder auch nur Anzeige an die Behörden, die Grenze eines Staates überschreite. Jetzt ist Herr Lelewel, Obristlieutenant vom Genie, hier eingetroffen und hat dem Präsidenten der Tagsatzung eine von 405 Polen unterzeichnete Bittschrift überreicht, worin über die, diesen Ausgewanderten von Seiten der Französischen Regierung widerfahrene Behandlung Beschwerde geführt, der Schutz der Tagsatzung angerufen, und das Mitleid der Eidgenossen in Anspruch genommen wird. Man ist nun auf den Entscheid der Tagsatzung begierig.

Amsterdam, vom 21. April.

Lucian Buonaparte ist im Begriffe, sich in Rotterdam nach Amerika einzuschiffen.

Einige Gouverneure in den Provinzen haben die Aufforderung erhalten, binnen möglichst kurzer Zeit dreihundert Train-Pferde zu stellen.

Brüssel, vom 20. April.

Die Repräsentanten-Kammer, welche sich morgen wieder versammeln sollte, ist durch eine von dem Minister des Innern gegengezeichnete Verordnung bis zum 6. Mai prorogirt worden.

Der Independant theilt eine von dem Fürsten Talleyrand und Lord Palmerston an Herrn Dedel gerichtete Note mit, wovon wir nur die vier Punkte herausheben, welche die beiden Bevollmächtigten als solche bezeichnen, über die, obgleich von secundairer Natur, Hr. Dedel noch Vollmachten zur Unterhandlung von seiner Regierung einzuholen habe: 1) Betrag des Tonnengeldes auf der Schelde, und wo es erhoben werden solle; 2) welche Anordnungen Holland zur Erhaltung der Scheldepässe und Belegung dieses Flusses mit Baken und Bojen treffen wolle; ferner durch welches Arrangement den Schiffen die Wahl der Lootsen gesichert werde. Endlich auch, wie hoch die Lootsengelder sein sollen. 3) Unter welcher Bedingung die Belgier die Straße oder den projektirten Kanal durch das Limburgische, der ihnen durch Artikel 12 des Vertrags vom 15. Nov. zugesagt ist, aufgeben, und 4) welche Anordnungen Behufs der Liquidation des Tilgungs-Syndikats getroffen werden sollen.

Paris, von 17. April.

Vorgestern erschien vor dem hiesigen Assisenhofe der Deputirte Herr Cabet, unter der Anklage, durch sein im Oktober v. J. erschienenes Werk über die Juli-Revolution die Würde und die verfassungsmäßigen Rechte des Königs, so wie die Rechte und die Autorität der Kammern angegriffen, die Person Sr. Maj. verletzt, zu Haß und Verachtung gegen die Regierung aufgereizt, die Tribunale und andere Behörden verleumdet und Staats-Beamte wegen ihrer Funktionen öffentlich beleidigt zu haben. Mehrere Oppositions-Gefährten des Angeklagten, unter ihnen der General Lafayette, die Herren Dupont von der Eure, Laboissière, Joly, Garnier-Pagès, v. Argenson, v. Ludre, v. Corcelles, Marschall Clauzel u. A. m. waren anwesend. Nachdem der Angeklagte die inkriminirte Schrift als sein Werk anerkannt, hielt der General-Advokat, Herr Boucly, sein Requisitorium, und suchte die verschiedenen Anklage-Punkte durch viele Stellen aus dem Werke, ja zum Theil schon aus den Ueberschriften der einzelnen Kapitel zu beweisen, worauf der Anwalt des Herrn Cabet, Advokat Marie, zur Vertheidigung desselben auftrat. Nachdem sodann die Sitzung etwa 10 Minuten lang suspendirt worden, ergriff Herr Cabet selbst das Wort. „Als Bürger, wie als Deputirter", äußerte er, „fühle ich das Bedürfniß, mich wegen der gegen mich vorgebrachten Beschuldigungen zu rechtfertigen; das glänzende Plaidoyer meines Vertheidigers überhebt mich aber dieser Mühe; daher nur dieses eine Wort: Meine Schrift ist die Frucht einer langen und mühsamen Arbeit, nicht aber des Hasses und der Rache. Ich bin so glücklich, daß ich Niemand zu hassen brauche. Da nun mein Advokat die Aufgabe, die ich mir gestellt, würdig gelöst hat, so stelle ich die Entscheidung vertrauensvoll und unbedingt den Einsichten und der Gewissenhaftigkeit der Geschwornen anheim." — Nach einer Replik, worin der General-Advokat die Anklage behauptete, ergriff der Anwalt des Hrn. Cabet, und nach ihm dieser Letztere selbst, zum zweitenmale das Wort. Damit die Geschwornen kein ungerechtes Urtheil fällten (meinte Herr Cabet), müßten sie seine Schrift in ihrem ganzen Zusammenhange kennen, da sie sich sonst keinen richtigen Begriff davon machen könnten. Man beschuldige ihn, daß er darin zu einem Umsturze der Charte rathe, während er doch überall nur Gehorsam gegen die Gesetze und die Verfassung predige; nur habe er sich hinzuzufügen erlaubt, daß die Charte noch nicht

vollkommen sei, und daß ein Tag kommen werde, wo sie vervollständigt werden würde. Eben so sei er der Beleidigung der Person des Königs bezüchtigt worden; wer dies aber behauptet, müsse ihn schlecht kennen; es liege nicht in seinem Charakter, irgend Jemanden zu beleidigen, weshalb er denn auch diesen Theil der Anklage aus allen seinen Kräften zurückweise. Nachdem hierauf der Präsident die Debatte zusammengefaßt, zogen die Geschwornen sich in ihr Berathungs-Zimmer zurück und erklärten nach kurzer Erwägung Hrn. Cabet auf sämmtliche fünf Anklagepunkte für nicht schuldig, worauf derselbe von dem Gerichtshofe freigesprochen wurde. Dieses Urtheil ward von einem Theile der Anwesenden mit Beifallklatschen aufgenommen.

Folgendes sind die gesetzlichen Bestimmungen, auf denen die gestrige Verurtheilung des Herrn Lionne, Herausgebers der Tribune, beruht und die der Deputirten-Kammer von ihrem Präsidenten vor der Zuerkennung der Strafe mitgetheilt wurden: Der Art. 11 des Gesetzes vom 17. Mai 1819 lautet: „Die Beleidigung einer oder beider Kammer in, durch den Druck bekannt gemachten Schriften, soll mit einmonatlicher bis dreijähriger Gefängniß- und 100 bis 5000 Fr. Geldbuße bestraft werden." Das Gesetz vom 9. Juni 1819 bestimmt aber in Bezug auf die Journale: „Die Eigenthümer oder verantwortlichen Herausgeber einer Tages- oder Zeitschrift oder die Verfasser und Redakteure von Artikeln in denselben, sollen, wenn sie wegen Preßvergehen verfolgt werden, nach den für alle andern Preß-Angelegenheiten geltenden Formen und Bestimmungen gerichtet werden. Auch sind im Falle der Verurtheilung dieselben Strafen anzuwenden. Jedoch können die Geldstrafen auf das Doppelte und im Wiederbegehungs-Falle sogar auf das Vierfache erhöht werden." Der Art. 14 des Gesetzes vom 18. Juli 1828 endlich bestimmt, daß die Geldstrafe bei Zeitungen wenigstens das Doppelte des oben angegebenen Minimums, also 200 Fr., betragen muß. Die Kammer hat nun gestern, kraft dieser Bestimmungen, den Herausgeber der Tribune zu dem Maximum der Gefängnißstrafe, nämlich zu drei Jahren, und zu dem doppelten Maximum der Geldbuße, nämlich zu 10,000 Fr., verurtheilt; zu dem Vierfachen konnte sie nicht kondemniren, weil der Schuldige sich nicht in der Recidive befand.

Paris, vom 18. April.

Pairs-Kammer. Sitzung vom 17. April. Der Kriegsminister bringt das Gesetz wegen eines zu bewilligenden Credits von 2,994,348 Fr. für Ausgaben zur Equipirung der Rekruten von 1832 ein; der Handelsminister das wegen Fortdauer der bestehenden Korngesetze. Hierauf beginnt die Diskussion des Budgets von 1833. Der Baron Mounier beklagt sich, daß dieselbe stets so in der Hast geschehen, als ob sie eine reine Form sei. Er wünscht, daß solche Ausgaben, die unveränderlich seien, ein für allemal durch ein Gesetz festgestellt werden möchten, dagegen die veränderlichen dafür desto genauer diskutirt würden. Die Kammer schenkt dieser Meinung große Aufmerksamkeit.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 17. April. Allgemeine Diskussion des Budgets der Einnahmen. Dieselbe findet wenig Theilnahme; es ist nur eine geringe Anzahl von Deputirten zugegen.

Die Gazette de France hat 1000 Fr., der Courrier français 500 Fr. und der National eine gleiche Summe hergegeben, um die Geldbuße, zu welcher Herr Lionne kondemnirt worden, aufzubringen. Das letztere Blatt, so wie die Tribune selbst, publiciren überdies eine zahlreiche Liste von Subskribenten. Der sogenannte Verein zur Aufrechthaltung der patriotischen Presse hat gleichfalls 500 Fr. beigesteuert, so daß in wenigen Tagen die Summe der 10,000 Fr. beisammen sein dürfte. Die Gazette de France begleitet ihre Gabe mit folgenden Zeilen: „Da wir, wie die Tribune, der Meinung sind, daß aus der jetzigen Kammer kein Heil für Frankreich erwachsen kann, so glauben wir unsern Antheil an der Verurtheilung, die jenes Blatt getroffen hat, in Anspruch nehmen zu müssen, und wir bitten daher, uns in die Zahl der Subscribenten mit 1000 Fr. aufzunehmen."

London, vom 19. April.

Unterhaus. Sitzung vom 17. April. Bei Ueberreichung einer Petition gegen Sir A. Agnew's Bill zur bessern Beobachtung des Sabbaths, nannte Herr Macauley diese Bill eine eben so abgeschmackte als tyrannische Maßregel. Hr. T. Attwood hatte unter mehreren Petitionen eine von der politischen Union von Pollockshaws, welche um nichts geringeres bittet, als um Streichung der Hälfte (400 Millionen) der Nationalschuld, indem der Geldwerth seit der Contrahirung der Schuld sich geändert habe, und 400 Mill. nach dem jetzigen Werthe so viel seien, als damals 800. Sehr viele Petitionen um Aufhebung der bürgerlichen Beschränkungen der Juden wurden von verschiedenen Mitgliedern eingereicht, und dieser Gegenstand bildete auch die Haupt-Diskussion der Sitzung, indem Hr. Robert Grant in einem General-Comité des Hauses auf die Resolution antrug, „daß die Juden in Hinsicht auf bürgerliche Rechte mit den Katholiken auf gleichen Fuß gestellt werden möchten." Er basirte seinen Antrag auf das Prinzip, daß in einem wohlgeordneten Staate Niemand wegen seiner religiösen Ueberzeugung von den bürgerlichen Rechten, Privilegien u. s. w. ausgeschlossen sein sollte, wenn diese Ueberzeugung nicht eine Tendenz zur Auflösung des Staats hätte. Die Herren Macaulay, Hume und O'Connel unterstützten den Grant'schen Antrag, welcher ohne Abstimmung angenommen wurde.

Vorgestern wurde Sr. Majestät die Liste der in den letzten Februar-Sessionen zum Tode verurtheilten

in Newgate gefangen gehaltenen Verbrecher vorgelegt. Der König begnadigte sie sämmtlich bis auf einen, Namens George Loney, der des Haus-Einbruchs wegen kondemnirt war.

Die Prinzessin Auguste und die Herzogin v. Richmond leiden ebenfalls an der herrschenden Influenza; sie konnten daher, eben so wie die Prinzessin Victoria und die Herzogin von Kent, dem gestrigen Cercle bei der Königin nicht beiwohnen; die beiden letzteren befinden sich jedoch schon wieder besser.

In dem Schreiben, welches Hr. O'Connell an die Bevölkerung von Irland gerichtet hat, sagt derselbe unter Anderem: „Landsleute! Dies ist der erste unter einer Reihe von Briefen, die ich in Bezug auf den gegenwärtigen Zustand und die zukünftigen Aussichten unseres Landes bekannt zu machen und worin ich Euch, so viel in meinen Kräften steht, die besten Verhaltungs-Regeln an die Hand zu geben gedenke, damit Ihr im Stande seid, die Uebel des einen zu mildern und die Verbesserung der anderen Euch zu sichern. Seid jedoch stets eingedenk, daß es jetzt das einzige Ziel meiner politischen Laufbahn ist, die Auflösung der gesetzgebenden Union zwischen diesen Ländern zu befördern und sicher zu stellen, indem ich im Innersten meines Bewußtseins überzeugt bin, daß es unmöglich, durchaus unmöglich ist, Irland vor der Wiederherstellung seines einheimischen Parlamentes einen dauernden oder ersprießlichen Dienst zu leisten. Leute, die mich gern toll wünschten, wie einen Sklaven, werden sich wundern, daß ich mit so viel Ruhe und Kaltblütigkeit schreibe. Diesen Leuten will ich es gerne zurufen, daß man allen großen Grundsätzen der Verfassung und dem Irländischen Volke einen Streich versetzt hat, der zu tief ist, um vergessen, und zu grausam, um jemals verziehen zu werden. Die eiternde Wunde, welche uns National-Ungerechtigkeit und Whig-Despotismus (o, über die bis in den Tod verhaßten Whigs!) beigebracht haben, ist zu verzehrend, als daß sie jemals heilen sollte. Dennoch bin ich kaltblütig, besonnen und ruhig; keine leidenschaftlichen Ausbrüche beherrschen meine Seele; kein Beiwort glühender Verwünschung flammt in meinen Schilderungen von der Käuflichkeit, Gemeinheit oder Wahnwitzigkeit mancher Leute. Nein, ich tröste mich und finde Trost in der Gewißheit, daß die große Maßregel nationaler Wiedergeburt gerade durch die Handlungen unserer schlimmsten und bösartigsten Feinde in jedem Theile des Britischen Reiches befördert wird. Dieselbe Maßregel, welche darauf abzielte, die Anregung der Trennung zu zermalmen, führt erst die Trennung unvermeidlich herbei. Ich komme wieder zurück auf die Art und Weise, wie wir die Trennung bewirken können, wie wir sie auf friedlichem Wege und ohne Verletzung eines Gesetzes bewirken können. Unsere erste Sorge muß sein, die Greuel der Weißfüßler zu unterdrücken. Das zweite, was vorläufig Noth thut, ist, daß wir uns bemühen, die Irländer aller Klassen und Glaubensbekenntnisse unter einander auszusöhnen. Es gereicht mir zur größten Freude, anzeigen zu können, daß die Annäherung der Irländer, Protestanten, Orangisten und Katholiken an einander mit einer Schnelligkeit fortschreitet, die alle meine Erwartungen übertrifft, und fast meine eifrigen Wünsche nach gänzlicher und allgemeiner Versöhnung in Erfüllung bringt.

Aus Falmouth wird unterm 15. d. M. gemeldet: „Ueber Plymouth haben wir hier folgenden am Bord des Orestes im Duero geschriebenen Brief vom 8. April erhalten: „„Sartorius ist mit seiner Flotte nach England abgesegelt; wir können daher erwarten, daß uns die Miguelisten nun gehörig blokiren werden. Sir John Doyle und Capitain Crosbie befinden sich am Bord des London Merchant, vor dem Kastell da Foz, sind aber nicht im Stande, ans Land zu kommen. Don Pedro will den Capitain Minns (Bingham) nach England senden, um seine Flotte zu reklamiren und zurückzubringen. Sartorius soll für einen Verräther erklärt werden.

Herr J. Hertsman hat ein Schreiben an den Geheime-Rath gerichtet, worin er sich über die Festhaltung des mit Zucker beladenen Holländischen Schiffs Pauline zu Ramsgate beklagt, weil der Zucker durch das lange Liegen auf dem Schiff sich auflöse. Das Schiff soll in London assekurirt sein, und der Verlust der Ladung würde also den Englischen Unterzeichnern zur Last fallen.

In Deal lagen am 16. d. M. von dem vereinigten Geschwader die Britischen Linienschiffe Donegal und Talavera und zwei Französische Fregatten vor Anker; am 17. entfernte sich eine von den Fregatten, um auf der See zu kreuzen.

Kopenhagen, vom 20. April.

Auch hier, wie an mehreren Orten in Deutschland, grassirt jetzt ein Erkältungs-Fieber, dem man den Namen Grippe beilegt, in so hohem Grade, daß in kurzer Zeit fast alle Familien davon ergriffen worden sind. Von gefährlichen Folgen der Krankheit hat man nichts gehört, doch werden die Patienten durch das damit verbundene Fieber meist genöthigt, sich eine kurze Zeit zu Hause zu halten.

Konstantinopel, vom 30. März.

Es sieht hier unglaublich verwirrt aus; Niemand weiß mehr, woran er ist; der Zufall allein regiert. Ibrahim Pascha befolgt pünktlich die Befehle seines Vaters; er hat seine Armee gesammelt und schickt sich zum unverzüglichen Vorrücken an. Dem Sultan bleibt ohne die Russische Hülfe kein Ausweg, als abzudanken. Er hat bei Hrn. von Butenieff wiederholt um schnellen und kräftigen Beistand angesucht, und aus dem Russischen Botschaftshotel sind Feldjäger nach Odessa und Silistria geeilt, um die zur Verfügung der Pforte gestellten Truppen schleunigst herbeizurufen. Doch die Zeit drängt, und man darf

kaum hoffen, daß die Russischen Hülfstruppen früh genug in gehöriger Zahl herbeigeschafft werden können, um der wohlgeordneten, zahlreichen Armee Ibrahims die Spitze zu bieten. Aus diesem Grunde hat der Sultan auch wieder die Vermittelung des Französischen Botschafters angesprochen, damit er dahin wirke, daß Ibrahim Pascha stehen bleibe und in Friedens-Unterhandlungen eingehe. Admiral Roussin will sein Mögliches thun und Herr von Varennes, erster Botschaftssekretair, wird, von einem Türkischen Kommissair begleitet, ins Aegyptische Hauptquartier geschickt, um Friedensvorschläge zu machen. Allein man verspricht sich von diesem Schritte nicht viel: erstens ist Herr v. Varennes eben kein großer Freund der Pforte, und dann ist nach dem traurigen Schicksale, welches die von dem Admiral Roussin früher geleistete Garantie erfahren hat, nicht zu vermuthen, daß Ibrahim Pascha seinen anderweitigen Vorstellungen große Aufmerksamkeit schenken und die Zeit mit Unterhandeln verlieren werde, da ihm daran gelegen sein muß, die Hauptstadt zu erreichen, bevor ihr mehr Hülfstruppen zukommen. Blindlings will der Sultan Mehemed Ali's Forderungen nicht unterschreiben, die nach dessen letzten Erklärungen in der Abtretung von ganz Syrien und Karamanien und in dem Ersatze aller Kriegskosten bestehen. Der Sultan soll sich darüber bestimmt ausgesprochen haben, indem er dem Admiral Roussin, der ihn zur schnellen Unterschrift des Friedenstraktats bereden wollte, zur Antwort gab: „Unterhandeln? Ja! Unterzeichnen? Nein! denn, Admiral, das sind zwei sehr verschiedene Dinge." Es scheint hiernach, daß Se. Hoheit die Unterhandlungen nur deshalb anknüpfen möchte, um dem Russischen Hülfskorps Zeit zur Annäherung zu verschaffen. Der Englische Geschäftsträger hält sich fast ganz im Hintergrunde und spielt die Rolle eines Beobachters. Er soll übrigens mit dem Benehmen des Französischen Botschafters nicht ganz einverstanden sein, und unverhohlen dessen vorgreifende Handlungsweise tadeln. Denn nicht mit Unrecht trifft diesen Botschafter der Vorwurf, daß er es hauptsächlich ist, der der Pforte ihre dermaligen Verlegenheiten bereitet hat. Hätte er nicht, mit so vieler Zuversicht auf den überwiegenden Einfluß seiner Regierung auf Mehemed Ali, eine Konvention zwischen diesem und der Pforte entworfen und garantirt, die freilich dem Großherrn mehr Vortheile als alle früheren Friedensanträge anbot, deren Anerkennung er aber zu bewirken nicht im Stande war, da ihm alle moralischen und materiellen Mittel dazu mangelten: so würde der Sultan von dem Anerbieten des Petersburger Hofes früher Gebrauch gemacht und in der Zeit so viele Hülfstruppen erhalten haben, daß er ruhig die weitern Ereignisse abwarten könnte. Nun ist es anders, und die Pforte, von allen Seiten gedrängt, muß sich in ihr Schicksal fügen und zuletzt dem Sieger gehorchen.

Vermischte Nachrichten.

Breslau, 21. April. Nach amtlichen, aus Ober-Schlesien eingegangenen Nachrichten ist in den nächsten Tagen ein anhaltendes Wachsen des Wassers zu besorgen. In Oppeln maß am 19. d. M. die Oder am Unterpegel 10 Fuß, bis gestern früh war der Fluß auf 13 Fuß 10 Zoll gewachsen und stieg noch jede Stunde um 1¼ Zoll. In Ratibor ist am 21. früh um 5 Uhr die Oder zum Stehen gekommen und rechnet man auf ein schnelles Fallen.

Aachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Rechnungs-Abschluß des Jahres 1832 bietet folgende Resultate dar:

	Thlr.	sgr.
Das Aktien-Kapital ist gestiegen von 674,000 Thlr. auf	736,000	—
Die bis zur Ansammlung einer Reserve von 200,000 Thlr. zurückzustellende Dividende, ist von 30,330 Thlr. überhaupt auf 55 Thlr. Gutschrift pr. Aktie gestiegen, oder überhaupt auf	40,480	—
Die Reserve für die im Jahre 1833 ablaufenden Versicherungen, welche für 1832 135,724 Thlr. 16 sgr. betrug, ist gestiegen auf	154,326	19
Die Prämien-Reserve für die in späteren Jahren ablaufenden Versicherungen ist gestiegen von 197,964 Thlr. 11 sgr. auf	216,867	16
Für unregulirte Brandschäden sind reservirt	17,000	—
Mithin beträgt das Gewährleistungs-Kapital gegen alle Verbindlichkeiten der Gesellschaft, statt vorjähr. 1,080,512 Thlr.	1,164,674	5
Das laufende Versicherungs-Kapital ist gestiegen von 68,499,710 Thlr. auf .	76,176,825	—
Die Prämien-Einnahme, incl. Nebenkosten, des Jahres 1832 betrug, nach Abzug der Provisionen, netto . . .	146,797	1
Bezahlte Brandschäden im Jahre 1832 .	102,526	28
Bezahlte Brandschäden seit dem Bestehen der Gesellschaft bis ult. Dezbr. 1832 .	705,767	24

Man wird ebensowohl aus diesen einfachen Resultaten die fortwährende und wachsende Prosperität des Geschäfts entnehmen, als auch die uneigennützige Vorsorge würdigen, mit welcher die Gesellschaft ihre einjährige Reserve auf eine Summe gesteigert hat, welche die volle Hälfte mehr beträgt, als die Brandschäden eines Jahres jemals betragen haben.

Auch die gemeinnützigen Zwecke, für welche die Aktionaire auf die Hälfte ihres Gewinnes verzichtet haben, sind einestheils ihrer Ausführung nahe, anderntheils haben sie eine angemessene Erweiterung erhalten. Der Achener Verein zur Beförderung der Arbeitsamkeit wird, mit 35,529 Thlr. dotirt, nun bald ins Leben treten. Vom Jahre 1833 an aber wird die demselben bisher ausschließlich bestimmt gewesene Gewinnhälfte, zufolge Allerhöchster Genehmigung, zu gemeinnützigen Zwecken in allen Ländertheilen des Inlandes und des Auslandes verwandt werden, nach Maßgabe der in denselben gezeichneten Aktien und geschlossenen Versicherungen. Ueber die Art der Verwendung wird man sich seiner Zeit mit den Behörden in Verbindung setzen, auch das Publikum davon unterrichten.

Das Protokoll der 9ten General-Versammlung, welches den obenerwähnten Abschluß ausführlich enthält, ist im

Drucke erschienen und kann bei den Agenten der Gesellschaft von Jedermann in Empfang genommen werden:
bei Herrn C. E. Stropp in Anklam,
= = Joh. Chr. Scherenberg in Swinemünde,
= dem Rathsherrn Herrn Streuber in Pasewalk,
= Herrn J. D. F. Kuß in Stargard,
= = Carl Ferd. Vogel in Cöslin,
= = J. F. Grunau in Stolpe.
Stettin, am 12ten April 1833.
Haupt-Agentur der Aachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft. Carl Gottfried Fischer.

Officielle Bekanntmachungen.

Bei der in Gefolge unserer Bekanntmachung vom 30sten März d. J. stattgefundenen fernerweitigen Ziehung der nach dem Loose zu tilgenden hiesigen Stadt-Obligationen, sind folgende derselben nach dem Loose herausgekommen:
Littra E. No. 56. 383. 424. 666. 687. 893. 986. 1142. 1208. 1247. 1360. 1448. 1469. 1472. 1513. 1632. 1663 und 1690.
Der Kapitalsbetrag sowohl als die fälligen Zinsen dieser Obligationen sind
am 2ten Juli d. J.
auf unserer Kämmerei-Kasse, gegen Zurückgabe der Obligationen und Zinsscheine, in Empfang zu nehmen. Im Falle die Einlösung der einen oder der andern Obligation in der bemerkten Zeit unterbleiben sollte, werden wir, da uns die Inhaber derselben nicht bekannt sein können, den sich daraus ergebenden Kapitalsbetrag nebst Zinsen zum hiesigen gerichtlichen Deposito, Behufs der Einleitung des weiteren gerichtlichen Verfahrens darüber abliefern, so daß nach der bemerkten Zahlungszeit, auf die sodann nicht eingeforderten Kapitalien, keine fernere Zinszahlung Seitens unserer Kämmerei stattfindet.
Stettin, den 13ten April 1833.
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Die Ehefrau des Eigenthümers Christian Ferdinand Deicke, Johanne Dorothea Charlotte Hendel zu Zecherin, hat nach erreichter Volljährigkeit die bis dahin suspendirt gewesene, an ihrem Wohnorte unter Eheleuten des nicht eximirten Standes geltende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes, ausgeschlossen.
Usedom, den 15ten April 1833.
Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei F. H. Morin (gr. Domstr. No. 797, im ehemal. Postlokal) ist zu haben:
General-Liederbuch, oder eine Sammlung von Tisch- und Bundes-, Trink-, Burschen- und Studenten-, Wein- und Punsch-, Bier-, Rauch- u. Schmauch-, Jagd- und Berg-, Kriegs- u. Soldaten-, Fischer-, Bürger-, Verlobungs-, Hochzeits-, Kindtaufs-, Jubelfests-, Silberhochzeits-, Geburtstags-, Fastnachts-, Sylvester-, Kirmes-, Ernte-, Winzer-, Tanz- und Ball-, Vaterlands-, Liebes- und Freundschafts-Liedern; Ständchen; Gesängen bei Einweihung, Aufnahme, Rückkehr, Scheiden aus der Gesellschaft; Morgen-, Abend-, Nacht-, Frühling-, Sommer-, Herbst- und Winter-Liedern, Arien aus Opern, Liedern für Singvereine, Naturforscher, Buchstabirenden 2c., ernsten und launigen, deutschen u. fremden Gesängen, von Jocosus Papageno. Zweite vermehrte Auflage, geh. 7½ sgr.

Verlobungen.

Als Verlobte empfehlen sich
Albertine Lublow.
Carl Grützmacher.
Stettin, den 28sten April 1833.

(Verspätet.) Unsere am 16sten d. M. zu Cammin stattgefundene Verlobung zeigen wir unsern Freunden und Verwandten hiermit ergebenst an.
Stettin, den 26sten April 1833.
Wilhelmine Woderich.
Wilhelm Malchow, Hautboist.

Auktionen.

Auf Verfügung des Königl. Wohllöbl. Stadtgerichts, sollen Donnerstag den 2ten Mai c., Nachmittags 2 Uhr, im Königl. Stadtgerichte
722 Pfd. Varinas-Kanaster und
12 Ctnr. Blei
öffentlich versteigert werden.
Stettin, den 27sten April 1833. Reisler.

Dienstag den 30sten April, Nachmittags um 2 Uhr, sollen bei dem Sellhausmann Valentin 500 Tonnen neue Berger Heringe durch den Mäckler Herrn Müller von Berneck meistbietend verkauft werden.

Sonnabend den 4ten Mai c., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Paradeplatze, unweit des Anklamer Thors, zwei tüchtige braune Wagenpferde und 1 guter Reise-Wagen
öffentlich versteigert werden. Reisler.

Auktion über 88 Tonnen neuer Rigaer Säe-Leinsaat, für Absenders Rechnung, am 30sten d., Nachmittags 2½ Uhr, auf dem 3ten Boden des Speichers No. 53, Speicherstraße, durch den Mäckler Herrn Müller von Berneck.

Auction.

Am 30sten d. M., Nachmittags um 3 Uhr, werde ich für Rechnung den es angeht, in meiner Wohnung, Frauenstrasse No. 902, Vier halbe Ohm Rheinwein,
als 1825r Niersteiner,
1825r Bodenheimer,
1827r Laubenheimer,
1827r Forster Traminer,
öffentlich an den Meistbietenden, gegen baare Zahlung, verkaufen lassen.
Stettin, den 27sten April 1833.
Friedrich Nebenhäuser.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Alters und Krankheits halber will ich mein Freigut zu Hammer, bei Jasenitz, mit bestellter Winter- und Sommer-Aussaat, aus freier Hand verkaufen, und lade Kaufliebhaber ein, sich von der Lage und Beschaffenheit 2c. an Ort und Stelle zu überzeugen, oder sich in portofreien Briefen an mich zu wenden.
Hammer, den 24sten April 1833.
Mey, Königl. Forst-Kassen-Rendant.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Feinsten ächten Mokka-Kaffee empfing und offerirt billigst Carl Prüssing, gr. Domstraße No. 676.

* * * Grosse süsse Hallesche Back-Pflaumen empfing und verkauft billigst
August Schmidt, br. Strasse No. 385.

Pächter-Butter, frisch und schön, daher wirklich zu empfehlen, wird das einzelne Pfund zu 5 sgr., in Fässern noch billiger verkauft Schulzenstraße No. 206.

Vorzüglich gutes gebackenes Obst und grüne Aepfel von besonderer Güte, sind aus Böhmen hier angekommen und werden verkauft am Bollwerk, nahe dem Mehl-Thor, auf einem Oderkahne.

Geriebene Grund- und Bleiweiss-Farbe à Pfd. 4 und 4½ sgr., imgleichen Engl. Grün à Pfd. 12 sgr. nebst Leinöl-Firniss bei Lorenz Schmidt,
Bollen-Thor u. kl. Oderstr.-Ecke.

Breite Straße No. 395 steht eine Drehrolle zu einem sehr billigen Preise, wegen Mangel an Raum, sogleich zum Verkauf.

Von Tapeten, Borten, Plafonds ꝛc., habe ich nun die erwarteten neuen, sehr schönen Muster, im Gothischen, Schottischen und Persischen Geschmack erhalten, und empfehle mich damit ganz ergebenst.
C. B. Kruse, Grapengießerstraße № 421.

Weiß Dopp.-, Pommersches Magen-, Baiersche Biere, alle Sorten, Fredersdorfer Bitter- und Weißbier auf Flaschen, sind fortwährend in dem Hause No. 174 Schulzen-, u. No. 116 Splittstraße zu haben.

Wirklicher Ausverkauf von Tuch.

Da ich wegen Kränklichkeit mein Tuch-Geschäft ganz aufgeben will, so werde ich von heute an mein Lager, bestehend in feinen und mittel Tuchen, Casimirs, Calmucks, Coitings, allen Sorten Futter, Flanelle und Friesswaaren, um schnell damit zu räumen, unter dem kostenden Preise verkaufen.

Mein Budenstand im Jahrmarkte ist Mönchenstraße, grade über dem Goldarbeiter Hrn. Luckwaldt.

Stettin, den 12ten April 1833.
Joh. Chr. Krey, Schulzenstraße No. 341.

Braunen Berger Leber-Thran, Rigaer gebrauchte Matten und alten Rigaer Leinsaamen, sehr billig, offerirt
Wilhelm Weinreich jr.

Westphälische Segeltücher,

Raventücher, Presenningstuch, weißen Zwillig habe ich stets in größter Auswahl vorräthig und offerire solches zu den billigsten Preisen. Wilh. Weinreich jr.

Neuer franz. Lucern-Saamen und fein Prov. Oel bei
Völcker & Theune.

Dampf-Chocolade

aus der ersten Fabrik des Herrn J. F. Miethe in Potsdam, mit dem üblichen Rabatt, in Pfunden zu 32 Loth, ist in bekannter Güte stets vorräthig in der Haupt-Niederlage bei Carl Goldhagen.

Preis-Courante und Gebrauchs-Anweisungen werden gratis ausgegeben.

Frische Kochbutter mit 4, 4½ und 5 sgr. pr. Pfd., so wie Tischbutter zu 6 sgr. und Rügenwalder ⅛ u. ¼ Achtel Butter, mit großen Haufen, empfing so eben und verkauft billigst J. Wahl, Krautmarkt-Ecke No. 1056.

Starken geräucherten Silberlachs, Neunaugen, große Magdeburger Pflaumen, 16½ Pfd. für 1 Thlr., u. feinste Stärke a Ctnr. 11½ Thlr., bei F. W. Pfarr.

Neue Heringe in allen Sorten verkauft einzeln und in beliebigen Gebinden, so wie in Tonnen, billigst
J. Wahl, Krautmarkt-Ecke No. 1056.

Gute starke Platten zu Feuerheerden und Bratöfen sind zu haben bei der Wittwe Seydell auf dem Bleichholm.

4 Stück fette Ochsen stehen zum Verkauf in Tonnin bei Wollin.

Verpachtungen.

Wegen eingetretenen Todesfall ist meine oberschlächtige Waßermühle mit zwei Mahlgängen, bei Wussow belegen, genannt die Bergmühle, zum 1sten Mai d. J. zu verpachten und gleich zu beziehen. Pachtlustige können sich bei mir melden.
Rudolph, große Wollweberstraße No. 560.

Am 12ten Mai werden in Kavelwisch die Wiesen verpachtet, Vormittags von 7 Uhr an das Pferdefutter diesseits, Nachmittags das Kuhfutter jenseits der Oder. Das erstere wächst großentheils auf trockenen, kleereichen Flächen, welche ein Heu liefern, wie es hier gewöhnlich nicht an den Markt kommt. Die Verpachtung bietet also den Pferdebesitzern der Stadt eine Gelegenheit dar, ihren Bedarf auf eine weit bessere und wohlfeilere Art zu sichern, wie bisher.

☞ Erbverpachtung.

Unter höherer Genehmigung sollen von dem hiesigen, völlig separirten, zusammenliegenden und meistentheils Weizboden erster und zweiter Klasse enthaltenden Pfarracker 503 Morgen 97 □Ruthen und, nach Umständen, noch 61 M. 11 □R. mehr, in Parzelen oder im Ganzen vererbpachtet werden. Der jährliche, auf Roggen festgestellte und unablösliche Kanon wird nach dem Stettiner Martinspreise bezahlt, und das Erbstandsgeld zur Licitation gestellt, wozu Termin am 3ten Juni, Morgens 9 Uhr, im Sessionszimmer des Stadtgerichts ansteht. Der Zuschlag bleibt der Königl. hochpreislichen Regierung vorbehalten, und wird für die Erwerbslustigen noch bemerkt, daß ein Drittel ihres Gebots nach erfolgtem Zuschlage, die andern beiden Drittel aber in Jahresfrist vom Termine an bezahlt, von hier ab aber bis zur Zahlung mit 5 pCt. verzinset werden müssen. Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, liegen jedoch auch zur Einsicht bei dem Unterzeichneten bereit.

Penkun, den 13ten April 1833.
Engelcken, Superintendent.

Vermiethungen.

Große Domstraße 2te Etage sind 2 große Zimmer und Schlafkabinet an einen unverheiratheten Herrn gleich oder zu Johannis abzulassen; auf Verlangen auch Stallung und Futterboden. Auskunft darüber beim Registrator Sauerland, kleine Domstraße No. 686.

Ein Quartier von 4 Stuben, Kammern und Zubehör ist zu vermiethen Oderstraße No. 17.

Im Hause No. 119 am Pladdrin, ist die Ober-Etage zum 1sten Juli d. J. zu vermiethen. Im Hause No. 589 gr. Wollweberstraße erfährt man das Nähere.

Zum 1sten Oktober d. J. ist in der kleinen Domstraße No. 781, eine Treppe hoch, ein Logis von vier Stuben, Küche, Speisekammer, Bodenkammer, Holzgelaß und Keller zu vermiethen.

Das Unterlokal meines Hauses Schulzenstraße No. 341, bestehend in einem großen Laden nebst Stube, sehr geräumigen und bequemen Wohnung, heller Küche, Speisekammer, Keller und Holz-Remise, will ich zum 1sten Oktober d. J. vermiethen. Joh. Chr. Krey.

In meinem Speicher Nr. 57, sind zwei Remisen und ein Boden sogleich zu vermiethen. J. C. Graff.

Geldverkehr.

Ein Kapital von 2000 Thaler hat das hiesige Schuhmacher-Amt gegen gehörige Sicherheit auszuleihen und ist das Nähere hierüber bei dem Stadtrath Zitelmann, Frauenstraße No. 900, zu erfragen.

Ich kann die Erwerbung zweier sicheren Forderungen von 1000 Thlr. und 4600 Thlr. mittelst Cession besorgen.
Reiche II., Hoffiskal u. Justiz-Commissions-Rath.
No. 778 St. Marien-Platz.

Gegen mehr als hypothekarische Sicherheit und prompte Zinszahlung wird ein Kapital von 3- bis 3500 Thlr. gesucht. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Lotterie.

Die resp. Interessenten der 67sten Lotterie, werden hierdurch höflichst ersucht, die Erneuerung Ihrer Loose 5ter Classe, welche den 11ten Mai a. c. gezogen wird, spätestens bis zum 4ten ej. zu bewirken. Zu dieser Ziehung habe ich auch noch einige Kaufloose abzulassen.
J. C. Rolin, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Die Anfuhr von Mauer- und Feld-Steinen zum Börsen-Bau wird am 30sten d., Vormittags 11 Uhr, an den Mindestfordernden durch den Unterzeichneten versteigert werden. Stettin, den 27sten April 1833.
A. Lemonius.

Da ich jetzt die Aufbewahrung von Pelzen während des Sommers nicht mehr übernehmen kann, so erlaube ich mir, hiezu den Kürschnermeister Heider, Heumarkt Nr. 27, bestens zu empfehlen und ersuche demnach meine geehrten Kunden, sich gefälligst an diesen zu wenden.
Wittwe Braatz.

Wir beehren uns hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir das, unter der Firma:
Neue Eisengießerei bei Stettin,
bisher für gemeinschaftliche Rechnung geführte Geschäft, laut gütlichen Uebereinkommens, unterm heutigen Tage aufgehoben und sämmtliche Activa und Passiva von dem Herrn Bräunlich für seine alleinige Rechnung übernommen worden sind; deshalb bitten wir alle Zahlungen von heute ab, nur an den Herrn Bräunlich zu leisten, eben so haben alle Anspruchsberechtigten sich bei demselben zu melden und Zahlungen zu gewärtigen.
Arthursberg bei Stettin, den 29sten April 1833.
Michael Hertel. Heinrich Bräunlich.

Wer zu Johannis eine Wohnung von 2 oder 3 Stuben mit Zubehör an eine kleine Familie zu vermiethen hat, beliebe seine Adresse Frauenstraße No. 875 im Laden abzugeben.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Swinemünde am 25. April:
O. G. Sap, Hendricka, v. Delfzyl m. Ballast.
C. Möller, Anna Helena, v. Bergen m. Hering.
J. D. Waack, Ernst George, v. Bordeaux m. Wein.
J. Schrut, Myrthe, v. Sunderland m. Kohlen.
W. Wood, Plaides, dito dito.
J. T. Sjögreen, Thetis, v. Cette m. Wein.
J. Lorentzen, Charlotte, v. Malaga m. Wein ꝛc.
J. R. Maßmann, Emma, v. Bergen m. Hering.
A. A. Maßmann, Eliza Wilh., dito dito.
James Elliot, St. Helena, v. Newcastle m. Kohlen.
Am 26. April:
H. Damlos, Heinrich, v. Bergen m. Hering.
J. S. Bache, Louise Auguste, v. Cette m. Wein.
D. Zühlcke, Casus, v. Newcastle m. Kohlen.
Abgegangen am 22. April.
Lars Villarsen, Habet, n. Rüdköping m. Ballast.
Am 23. April:
M. W. Sparberg, Marie, n. Bordeaux m. Holz.
L. Schmeling, Auguste Amalie, n. Danzig m. Ballast.
G. Gohrbandt, Caroline, n. Rügenwalde m. Stückgut.
C. C. Krahn, Orion, n. Memel m. dito.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 27. April 1833.

Weitzen,	1	Thlr.	4	gGr.	bis	1	Thlr.	12	gGr.
Roggen,	1	=	—	=	—	1	=	3	=
Gerste,	—	=	17	=	—	—	=	18	=
Hafer,	—	=	15	=	—	—	=	16	=
Erbsen,	1	=	2	=	—	1	=	6	=

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 27. April 1833.	Zins-fuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$95\frac{7}{8}$	$95\frac{3}{8}$
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818 . .	5	$104\frac{3}{8}$	—
- - - v. 1822 . .	5	$104\frac{5}{8}$	—
- - - v. 1830 . .	4	$91\frac{1}{8}$	$90\frac{3}{4}$
Prämien-Scheine d. Seehandl. . .	—	$53\frac{7}{8}$	$53\frac{3}{8}$
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	$94\frac{1}{2}$	—
Neumärk. Int.-Scheine - do.	4	$94\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	96	—
Königsberger do.	4	$95\frac{1}{2}$	—
Elbinger do.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danziger do. in Th.	—	36	—
Westpreuss. Pfandbr.	4	$97\frac{1}{2}$	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe .	4	100	—
Ostpreussische do. .	4	99	—
Pommersche do. .	4	$104\frac{3}{4}$	—
Kur- u. Neumärkische do. .	4	106	—
Schlesische do. .	4	$106\frac{1}{4}$	—
Rückst. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	62	—
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark .	—	63	—
Holländ. vollw. Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Neue do. do.	—	19	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{3}{4}$	$13\frac{1}{4}$
Disconto	—	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$